

Ein vergessener Wegbereiter der Tiermedizin

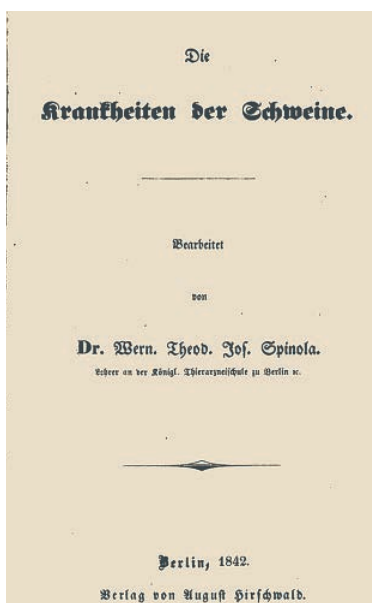
Werner Theodor Joseph Spinola aus Driburg (1802–1872)

Westfalen zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Zahlreiche Tierseuchen und -krankheiten stellen die Landwirte vor große Probleme. Schweine und Rinder, das Kapital der Viehwirte, verenden. Es fehlt an praktischen Hilfestellungen für die Menschen auf dem Land. Tierärzte sind teuer und nicht immer sofort zur Stelle. Diese prekäre Lage verbessert sich etwa 40 Jahre später sichtbar. Zu danken ist dies in besonderer Weise dem Wirken eines Mannes: Werner Theodor Joseph Spinola aus Bad Driburg.

Wie schaffte es dieser gebürtige Westfale in so kurzer Zeit, den Landwirten Abhilfe zu verschaffen? Die Antworten auf diese Frage sind besonders in den Büchern des jungen Tiermediziners zu suchen, die vielen Bauern als praktische Nachschlagewerke dienten. In diesen Büchern hatte Spinola getan, was in den Kreisen seiner veterinärmedizinischen Kollegen verpönt war: Er verfasste seine Arbeiten in einer einfachen Sprache und ordnete sie so, dass sie in der Praxis auch für Laien anwendbar waren.

„Eine Art Erstgeburt“

Erkennbar ist dies vor allem in Spinolas Buch über die „Krankheiten der Schweine“ von 1842. Mit die-



Die Titelseite des Buches, das Spinolas Ruhm begründete

2. Dezember 1802 Geburt in Driburg, Besuch der Volksschule
1816–1820 landwirtschaftliche Ausbildung, danach Studium in Hannover und Berlin
1827–1829 Rossarzt beim preußischen Militär
1830 Forschungsreisen durch Europa (Polen, Russland, Italien, Holland usw.)
1831 Kreistierarzt in Küstrin und Frankfurt an der Oder
1833 Repetitor an der Tierarzneischule in Berlin, außerdem Leiter des Spitals für Haustiere
1834 Promotion
1836 Veröffentlichung: „Sammlung von tierärztlichen Gutachten, Berichten und Protokollen“

Seit 1840 Lehrer an der Tierarzneischule in Berlin
1842 Veröffentlichung: „Die Krankheiten der Schweine“
1844 Veröffentlichung: „Die Influenza der Pferde“
1845 Mitbegründer des Vereins für praktische Tierärzte in Berlin
1845 Reise nach Russland, um die Rinderpest zu erforschen
1846 Veröffentlichung: „Mitteilungen über die Rinderpest“
1846 Präsident des Vereins für deutsche Tierärzte
1847 Berufung in eine Kommission zur Inspektion der Gestüte in Preußen
1856 das landwirtschaftliche Institut in Uppsala gibt Spinolas „Rad-

sem 300 Seiten starken Nachschlagewerk beschriftet er völlig neue Wege. Wie aus dem Vorwort hervorgeht, verfasste er die Arbeit mit dem Ziel, „die bei Schweinen vorkommenden Krankheitsformen ihren Symptomen, Ursachen und prognostischer Bedeutung nach zu beschreiben und die Therapie derselben anzugeben [und] auch ihrer Vorbeugung und der bei ihnen etwa notwendigen polizeilichen Maßregeln zu gedenken“. Die bisher zu diesem Thema erschienenen Schriften im In- und Ausland waren voller Fehler und Mängel – so jedenfalls sah es Spinola. Deswegen betrachtete er sein Werk als „eine Art von Erstgeburt“. Neben der Aktualität der Arbeit bildete auch die Art und Weise, in der er seinen Text verfasst und geordnet hat, eine wichtige Innovation der Zeit. Spinola ordnete die Krankheiten darin nicht nach biologischen Kriterien und lateinischen Fachbegriffen, sondern nach dem Alphabet der deutschen Krankheitsnamen. Durch dieses Ordnungsprinzip erleichterte er allen Lesern ohne tierärztliche Ausbildung die Nutzung seines Werkes und machte es in der Praxis anwendbar. Im „Schweineland Westfalen“ konnten alle Landwirte dieses Buch zurate ziehen und sich über Krankheitsbilder und Behandlungsmethoden ihrer Tiere informieren. Vor allem die Tipps zur

Vorbeugung von Krankheiten und zur Eindämmung von Seuchen durch das Einhalten polizeilicher Maßregeln werden in der Praxis sehr wirkungsvoll gewesen sein. Bezeugt ist zumindest eine hohe Nachfrage, die dazu führte, dass Spinolas Nachschlagewerk nur sieben Jahre später neu aufgelegt wurde und über den deutschen Raum hinaus Verbreitung fand. Dass Spinolas Rat auch im Ausland gefragt war, zeigt auch sein Ratgeberbuch in schwedischer Sprache. „Radgifware för Landtmänn“, 1856 herausgegeben vom Landwirtschaftlichen Institut in Uppsala.

Ein Mann der Tat

Neben diesen Werken suchte Spinola jedoch auch den direkten Kontakt zu den Landwirten bzw. angehenden Tierärzten. Er bot von 1863 bis 1872 Vorlesungen über Tierheilkunde am landwirtschaftlichen Lehrinstitut in Berlin an. Außerdem forderte er seine Kollegen immer wieder dazu auf, ihre Fachsprache zu vereinfachen und leserliche Arbeiten für jedermann zu verfassen. So wurde er 1845 Mitbegründer des Vereins für praktische Tierärzte in Berlin, der sich mit den Rechten und Pflichten der Veterinärmediziner befasste. Doch Lehre und Forschung waren Spinola nicht genug. Er war nicht



Foto: Archiv FU Berlin

„Radgifware für Landtmänn“ heraus
1856/58 Veröffentlichung: „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie“
1863–1872 Lehrauftrag für Tierheilkunde am Landwirtschaftlichen Institut in Berlin
1870 Ende der Lehrtätigkeit an der Tierarzneischule in Berlin
17. Mai 1872 Tod in Berlin

nur ein Mann des Wortes, sondern auch der Tat. Mit Gummistiefeln und Stethoskop zog er durch die Ställe, er baute die Pferdeschlächtereien in Berlin aus, erforschte im Auftrag der Regierung Krankheiten im Ausland oder wurde in Kommissionen berufen, um Höfe zu inspizieren. In einem Biografischen Lexikon heißt es über ihn: „Spinola war einer der fähigsten Tierärzte seiner Zeit, ein scharfer Beobachter und ausgezeichnete Therapeut.“

Insgesamt war Spinola also Tierarzt mit Leib und Seele. Er vereinte Forschergeist, den Hang zur Praxis und die Liebe zur Lehre. Deshalb ist es auch kein Wunder, dass er international unter Forschern und Landwirten gleichermaßen für seine Arbeit geschätzt wurde. Heute sind jedoch weder in seiner Geburtsstadt Bad Driburg noch in Berlin bleibende Erinnerungen an den Mann erhalten, der die Tiermedizin des 19. Jahrhunderts so grundlegend veränderte. Geblieben sind nur seine Schriften. Sie können zwar einen Einblick in das Schaffen Spinolas bieten, geben bei dem heutigen Wissensstand jedoch kaum eine Vorstellung darüber, wie bahnbrechend seine Arbeiten und seine Tätigkeit zu seiner Zeit gewesen sind. Spinola war ein wichtiger Wegbereiter des Veterinärwesens: ein Vorkämpfer für die Tiermedizin aus Westfalen. Ivonne Wilken genannt Tieke